Ausgabe 3/ 2025

Aktuelle Infos aus dem Kinderheim Poconas und den anderen Standorten in Bolivien

Liebe Unterstützer und Unterstützerinnen,

in dieser Ausgabe lesen Sie:

- ***Aktuelles aus dem Kinderheim***
  - Reisebericht von Tom Graßmann aus Poconas und Sopachuy
  - Die Ehemalige Ilda übernimmt Arbeit in der Backstube
  - Erfolgreicher Studienabschluss von Lourdes
- ***Rückblick***
  - Besuch von Schwester Rita in Düren
  - Besuch von Generaloberin Sw. Gladys in der Anna-Oktav

Das Poconas-Team bedankt sich für ihre Unterstützung und wünscht Ihnen
eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit

☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

➢ *Aktuelles aus dem Kinderheim*

○ Reisebericht von Tom Graßmann aus Poconas und Sopachuy

Im Sommer 2025 war es wieder so weit: Nach einem Aufenthalt in Kolumbien im vergangenen Jahr konnte ich wieder nach Bolivien reisen. Für drei Wochen ging es zum jährlichen Besuch der Josefsschwestern, der Kinder und Jugendlichen, sowie der Freunde und Bekannten in Bolivien. Die besondere Vorfreude lag darin, dass mich zum ersten Mal meine Freundin begleitete – gespannt auf das Land, die Menschen und die Begegnungen, die ich in den vergangenen Jahren so sehr schätzen gelernt und viel von erzählt habe.

Schon im Vorfeld war eine gewisse Anspannung spürbar: Am 17. August 2025 fanden in Bolivien Präsidentschafts- und Parlamentswahlen statt – die politische Lage war angespannt. Natürlich bestand die Hoffnung, dass sich unsere Reise nicht durch politische Unruhen oder Ungewissheiten einschränken lassen würde – zum Glück ging alles gut aus, doch Einschränkungen im Reiseverlauf blieben nicht vollständig aus.

Als wir in Sucre ankamen, war die Stadt jedoch in Feierlaune: Die ***Festlichkeit der 200-jährigen Unabhängigkeit Boliviens*** („celebraciones del bicentenario de la independencia“) wurde ausgelassen gefeiert.
Flugzeuge und Helikopter flogen über die Stadt, überall gab es Aktionen, Musik oder politische Ereignisse. Es war zugleich ein eindrückliches Symbol für die tiefgehende Historie, jedoch ebenfalls für die aktuellen Verstrickungen dieses Landes.

Natürlich durften auch Sightseeing, ein Abend mit traditionellen Tänzen, Naturwanderungen in Sucre oder Sopachuy sowie entspannte Tage zum Abschluss in Santa Cruz nicht fehlen.

Zugleich blieb der Blick fokussiert auf das Wesentliche: die Partnerschaft von „St. Anna & Poconas“, die Menschen vor Ort, die Projekte, die wir unterstützen dürfen.

- ***Besuch im Kinderheim Poconas (Sucre)***

Die Besuche in Poconas waren wie immer eine Herzenssache. Hier ein paar Ausschnitte der vielen schönen Momente:

Wir waren fast täglich vor Ort und waren im Alltag dabei: von der Schule abholen, gemeinsames Essen, Hausaufgaben erledigen, Musikunterricht, Tanzen, Spielen, Quatschen, Albern sein – genauso wie in den vergangenen Jahren entstanden viele schöne Momente.

Die Kinder und Jugendlichen spielten ein kleines Konzert mit Panflöten (Zampoña), Charangos und Gitarren unter Anleitung des Musiklehrers René. Es war ein wunderbarer, emotionaler Moment – Musik verbindet und macht Spaß.

Ein besonderer Tag war eine Wanderung mit allen Mädchen. Zunächst spazierten wir zur ***„Recoleta“.***

Dort versammelten sich mehrere Schulen, Internate oder soziale Einrichtungen aus Sucre zu einer christlichen Wanderung.

Die Kinder wanderten anschließend auf den Berg „Churuquella“ zum Kreuz Jesu. Eine echte Herausforderung mit so vielen Kindern

und Jugendlichen, gleichzeitig auch ein wirklich großartiges Erlebnis.

Ein weiteres Highlight war ein Sport-Turnier (Fußball, Basketball, Volleyball) zwischen ***„ehemaligen Kindern“ und „aktuellen Kindern“.***

Danach gab es ein ausgelassenes, gemeinsames Essen.

Besonders bewegend waren die Erzählungen von den ehemaligen Bewohnerinnen, die auf Anreiz von Schwester Veronica schilderten, wie sie in Poconas aufgewachsen sind: Es gab stets warmes Wasser, fürsorgliche Betreuung, lebensvorbereitende Erziehung, ein Dach über dem Kopf und noch vieles mehr. Es sei immer für alles und alle gesorgt gewesen. Alle erzählten davon, unter welch guten Bedingungen die Kinder und Jugendlichen in Poconas heranwachsen. Als sie auszogen, traf sie oft eine andere, harte Realität. Obwohl es auch immer mal wieder Streitigkeiten oder ähnliches untereinander gab – den meisten von ihnen wurde klar, wie sehr sie den Lebensort Poconas sowie die Arbeit der Schwestern wertschätzen und wie gut es den Kindern dort geht. Es sei eine Chance, zukünftig ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Alle zeigten sich dankbar und motivierend.

Der Abend und die erzählten Geschichten waren voller Tränen und Emotionen.

Durch all dies wird bewusst, wie wertvoll unsere Partnerschaft mit Poconas ist – und wie deutlich sich der positive Einfluss auf die Chancen und die förderliche Entwicklung der Kinder zeigt.

- ***Besuch im Comedor Sopachuy***

Auch der Besuch in Sopachuy war wieder eine Herzensangelegenheit. Die zahlreichen Begegnungen waren geprägt von Herzlichkeit, Freude und schönen Erfahrungen.

Wir waren täglich vor Ort und machten im Alltag mit: Essen, Hausaufgaben, Spielen, Quatschen, Abendgestaltung und Austausch – mittendrin in Momenten voller Fröhlichkeit und Lachen.

Es war schön mitzuerleben, einige Kinder bzw. Jugendliche wiederzusehen, die ich früher betreut habe und inzwischen die weiterführende Schule besuchen oder älter geworden sind. Es begeistert mich immer wieder, sich über aktuelle Themen oder gemeinsame Erinnerungen auszutauschen.

Die Arbeit im Comedor bleibt wertvoll. Zurzeit werden rund 75 Kinder in einer festen Tages- und Wochenstruktur betreut, mit reichhaltigen Mahlzeiten versorgt und schulisch gefördert.

Ein Highlight war die „Zaubershow“ – die Kinder baten mich in den vergangenen Jahren immer wieder, neue „Zaubertricks“ zu lernen und ihnen diese zu zeigen. Dieses Jahr bereitete ich mich mit einer „Zauberkiste“ darauf vor und führte eine Zaubershow mit verschiedenen Tricks durch. Die Kinder zeigte sich begeistert, manche durchschauten jedoch schnell die Tricks. Auch die Mädchen in Poconas griffen das Thema in den letzten Jahren mehrfach auf und zeigten sich interessiert an den Zaubereien – durchschauten mich jedoch sofort. Natürlich durften auch zwischendurch ein paar Mitbringsel, Süßigkeiten oder ein leckeres, gemeinsames Eis nicht fehlen.

Sw. Silvia, Tom mit Freundin und Sw. Eufracia bei der Abreise aus Sopachuy

Die Menschen auf dem Land spürten beispielsweise die Preissteigerungen der Lebensmittelkosten weniger, da sich viele Familien auf ihren „campos“ (Felder) mit Nahrungsmitteln selbst versorgen können. Demgegenüber stehen steigende Lebenshaltungskosten sowie eine hohe Zahl fehlender Arbeitsplätze in dörflichen Teilen des Landes. Ebenfalls wurde von politischer Seite hoher Druck erzeugt und die Bevölkerung beispielsweise zu „bloqueos“ (Straßenblockaden) gezwungen, da sonst Geldstrafen oder weitere Drohungen folgten. Viele Menschen sehen sich in einem Dilemma: Sie versorgen ihre Familie ohne nachhaltige Perspektive vor Ort oder hinterlassen ihre Familie im Dorf, um in der Stadt oder im Ausland Arbeit zu finden.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage

In den vergangenen Jahren hatte sich die Situation in Bolivien kontinuierlich verschärft – 2025 war keine Ausnahme, das Land befindet sich in einer Wirtschaftskrise. Der Staat stand wirtschaftlich unter starkem Druck, Inflation und Haushaltsdefizit stiegen an und besonders spürbar war der Mangel an Devisen und Treibstoff. Benzin und Diesel wurden rar, die Preise stiegen

allgemein drastisch an. Es gab kaum Dollar oder Euro mehr im Land, sodass dies ebenfalls die Wechselkurse und Preisentwicklungen stark beeinflusste.
In vielen Gesprächen vor Ort hörte ich, dass viele (junge) Menschen zurzeit kaum noch Perspektiven in ihrer Heimat sehen und den Wunsch äußerten, Bolivien zu verlassen. Viele arbeiten bereits in Chile oder Argentinien, manche planen die Migration nach Spanien/in die USA, was sich häufig kompliziert gestaltet. Die ehemalige MAS-Regierung („Movimiento al Socialismo" – ehem. Präsidenten Evo Morales oder Luis Arce) führte eine willkürliche Politik im Land. Die gesamte Bevölkerung war betroffen, litt darunter und lebte in chaotischen, diffusen Verhältnissen. Gleichzeitig stieg die Kriminalität im Land weiter an – die Regierung ist als „Narco-Staat" ein großer Akteur im internationalen Drogenhandel, wodurch einige Menschen ebenfalls im Gebiet „Chapare" (Kokain-Hotspot und Aufenthaltsort von Evo Morales) in der Drogenproduktion tätig sind.

Ausblick
Die Realität in Bolivien zeigt deutlich, wie wichtig die Arbeit der Schwestern vor Ort ist – und lässt unsere Freundschaft und Verbundenheit noch wertvoller erscheinen. Ich bin unglaublich dankbar, Teil dieses Projekts und dieser Partnerschaft zu sein. Die Begegnungen vor Ort, unser Mitwirken und Mitfühlen aus Düren haben große Bedeutung und zeigen, wie stark sich unsere Gemeinschaft über Kontinente hinweg trägt. Die Arbeit, die die Schwestern in Bolivien leisten, ist von unschätzbarem Wert – sie verdient größte Anerkennung und sollte unbedingt fortgeführt werden.
Diese Reise war für mich eine tolle Rückkehr, geprägt von herzlichen Wiedersehen, bewegenden Begegnungen, Freude und auch Momenten der Nachdenklichkeit angesichts der schwierigen Lage im Land. Schon heute freue ich mich auf das Wiedersehen im kommenden Jahr und hoffe zugleich, dass sich die politische und wirtschaftliche Situation in Bolivien stabilisiert und den Menschen neue Perspektiven eröffnet.

Die Schwestern bedanken sich im Namen der gesamten Gemeinschaft von Herzen für die langjährige Unterstützung, die Spenden und die freundschaftliche Verbundenheit aus Düren, die vor Ort viel bewirkt.

o Die Ehemalige Ilda übernimmt Arbeit in der Backstube

Als vor einem Jahr die junge Frau, die vorher in der Backstube arbeitete, zum Studium nach Cochabamba ging, erfuhr Ilda von den Mädchen aus dem Kinderheim, dass die Stelle vakant war. Aufgrund ihrer Qualifikation, sie hat verschiedene Diplome im Backbereich, bot sie sich an in der Backstube zu arbeiten.

Ilda ist jetzt 28 Jahre alt und kam vor 28 Jahre als Vollwaise ins Kinderheim und wurde zuerst im Brutkasten von den Schwestern versorgt. Leider wissen die Schwestern nichts über ihre Eltern, sie vermuten, dass die Mutter bei der Geburt gestorben ist. Im Alter von 4 Jahren ging sie in den Kindergarten. Danach besuchte sie die Grundschule und das Gymnasium und nach dem Abitur hat sie sich selbstständig gemacht. Sie bekam eine Arbeit in einer Bäckerei und mietete sich ein Zimmer. Nach mehreren Jahren lernte sie ihren Freund kennen, mit dem sie einen kleinen Jungen von 2 Jahren hat. Sie lebt seit etwa 4 Jahren zusammen mit ihrem Freund in guten familiären Verhältnissen bei den Schwiegereltern.

Die Schwestern sind froh und glücklich, dass Ilda, eine „Ehemalige“, jetzt in der Backstube arbeitet.

○ Erfolgreicher Studienabschluss von Lourdes Avendano

Schwester Rita berichtete wieder von einem erfolgreichen Berufsabschluss einer ihrer Mädchen. Diesmal ist es Lourdes, die ihr Diplom als Wirtschaftsingenieurin überreicht bekommen hat.

Nachdem ihr Vater gestorben war, ist Lourdes mit 5 Jahren ins Kinderheim gekommen. Sie hat in Sucre ihr Abitur gemacht und danach 2 Jahre auf der Kinderstation in Poconas gearbeitet. Anschließend hat Sie ihr Studium zur Wirtschaftsingenieurin begonnen. Das hat Sie für ein Jahr unterbrochen um als Freiwillige in Waldorf am Rhein ein soziales Jahr im Kindergarten zu machen. In dieser Zeit hat sie auch St. Anna in Düren einen Besuch abgestattet.

Zusätzlich zu ihrem Studium hat sie sich auch um ihre blinde Mutter gekümmert.

➢ *Rückblick*

○ *Besuch von Schwester Rita in Düren*

Auch in diesem Jahr haben die Geschwister von Schwester Rita wieder dafür gesorgt, dass ihre älteste Schwester im August noch einmal einen Besuch ihrer Familie in den Niederlanden und Belgien machen konnte. Auf ihrer Durchreise vom Mutterhaus der Josefsschwestern in Trier in die Niederlande hat sie in Düren zwischenübernachtet und einige Freunde und Unterstützer/innen getroffen. Bei dieser Gelegenheit hat sich Schwester Rita auch für die Übernahme der Betriebskosten der Backstube (Strom, Gas und Personalkosten), zusätzlich zum jährlichen Unterstützungsbetrag für die Arbeit der Josefsschwestern im Kinderheim, bedankt.

○ *Besuch von Generaloberin Sw. Gladys in der Anna-Oktav*

Zur Anna-Oktav am Samstag, den 26. Juli besuchten uns zwei bolivianische Josefsschwestern. Die Generaloberin der Trierer Josefsschwestern, Schwester Gladys und ihre Mitschwester Maria-Isabel feierten mit uns den Eröffnungsgottesdienst in der Annakirche feiern.

Pastor Stinkes begrüßte die Beiden am Annaschrein und wünschte weiterhin viel Erfolg für ihr Engagement in Bolivien.

Während des Gottesdienstes konnte sich Schwester Gladys bei der Gemeinde für die langjährige Unterstützung bedanken und ein Grußwort aus dem Kinderheim Poconas überbringen.

Idee: **… bei besonderen privaten oder firmeninternen Anlässen um eine Spende für das Kinderheim Poconas bitten**

Idee: **… 25 oder 50 Euro überweisen und damit ein Heimkind für ein Jahr mit Schul-, Sportkleidung oder Schuhen ausrüsten**

Idee: **… eine „Brötchenpatenschaft“ für ein Kind übernehmen zur Versorgung eines Kindes mit nahrhaften Backwaren**

Danke für die langjährige Unterstützung

Spendenkonto: **Pfarre St. Lukas**
Sparkasse Düren
IBAN: DE20 3955 0110 0000 6133 72
Stichwort: Poconas

Nutzen Sie den beiliegenden Überweisungsträger,
bei Angabe ihrer Anschrift erhalten Sie eine Spendenquittung

Weitere Informationen über das Partnerschaftsprojekt Poconas finden Sie unter:
https://www.st-lukas.org/thema/eine-welt-2/kinderheim-poconas/
oder kontaktieren Sie

Scan mich!

Rudolf Meurer Tel. 0160 93840821, Uli Flatten Tel. 0163 3580800, Thomas Graßmann Tel. 0171 7018546, Thomas Lersch Tel. 01578 7229626

IMPRESSUM: **Kath. Pfarre St. Lukas, Gemeinde St. Anna**
Annaplatz 8, 52349 Düren
Redaktion: Ernst Joachim Stinkes (ViSdP), Rudolf Meurer